

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Selbsthilfegruppenjahrbuch 2013 bietet Ihnen wieder Gelegenheit, den Blick über die deutsche Selbsthilfe-Landschaft schweifen zu lassen.

Bei den Berichten aus Selbsthilfegruppen hat sich diesmal ein Schwerpunkt mit drei Beiträgen aus dem Bereich der Eltern-Selbsthilfe ergeben. Daneben gibt eine Adipositas-Gruppe ein Beispiel für Gespräche mit einer scheinbar paradoxen Intention: kein Kampf gegen die Pfunde. Eine Schmerz-Selbsthilfegruppe zeigt, wie auch unterschiedliche Ursachen zur gemeinschaftlichen Selbsthilfe führen können. Und schließlich lernen wir kennen, wie man auch „theatralisch“ eine schwere Erkrankung verarbeiten kann.

Eine bemerkenswerte Premiere für das Selbsthilfegruppenjahrbuch stellt der Beitrag einer Medizinhistorikerin dar, die uns mit der Geschichte der Gehörlosen-Bewegung vertraut macht, die an der Schnittstelle zwischen Behinderung und kultureller Minderheit anzusiedeln ist.

Der Beitrag über Fortbildungs- und Qualitätssicherungs-Aktivitäten der Tinnitus-Liga steht exemplarisch für die Bemühungen vieler Selbsthilfeorganisationen auf diesem Gebiet.

Danach folgen diverse Berichte über Kooperations- und Unterstützungsmöglichkeiten für Selbsthilfegruppen: vom Klassiker der Selbsthilfe-Kontaktstellen, deren Arbeit hier aktuell beschrieben und eingeordnet wird, über die professionelle Soziale Arbeit in Krankenhäusern bis zur Deutschen Hauptstelle gegen die Suchtgefahren.

Die Begegnung von Medizinstudenten mit Selbsthelfern wird ebenso thematisiert wie die Stärkung von Familienorientierung, die Auseinandersetzung mit dem sog. „demografischen Wandel“ (hier speziell im ländlichen Raum) und Möglichkeiten der gemeinsamen Fortbildung für Selbsthilfegruppen mit unterschiedlichen Themen vor Ort.

Den Selbsthilfe-Kontaktstellen ist in den letzten Jahren verstärkt die Funktion eines „Scharniers“ zugewachsen, das „die Selbsthilfe“ mit anderen gesundheits- und sozialpolitischen Feldern oder Diskussionssträngen verbindet. Aus Kassel wird dies am Beispiel von lokalen „Gesundheitszielen“ erläutert.

Gut vertreten ist in diesem Selbsthilfegruppenjahrbuch wieder die Wissenschaft. Aus philosophischer, sozialwissenschaftlicher und medizin-soziologischer Sicht werden verschiedene Aspekte der Selbsthilfe-Landschaft analysiert und reflektiert. Welche Bedeutung hat Selbsthilfe eigentlich für unsere Gesellschaft, für unsere Kultur(en), für unser Gesundheitswesen? Blicke von außen, die für uns alle, die wir in der Selbsthilfe aktiv sind – als Betroffene

oder als Unterstützer – eine große Bereicherung darstellen können. Blicke über den jeweils eigenen Tellerrand, wenn man so will.

Am Ende nehmen wir eine schöne alter Tradition des Selbsthilfegruppenjahrbuchs wieder auf: ein Kollege aus einem Nachbarland kommt zu Wort, diesmal mit einem Bericht über die Situation der Selbsthilfe in der Schweiz; sozusagen ein Blick über die Alpen.

Viel Spaß beim Blättern und bei gelegentlich intensiver Lektüre, an jenen Stellen, die Sie besonders interessieren.

Dörte von Kittlitz

Jürgen Matzat

Wolfgang Thiel

selbsthilfegruppenjahrbuch 2013

Herausgeber:

Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V.
Friedrichstr. 28, 35392 Gießen
www.dag-selbsthilfegruppen.de

Redaktion:

Dörte von Kittlitz, Selbsthilfe-Büro Niedersachsen,
Gartenstr. 18, 30161 Hannover, Tel.: 0511/391928
Jürgen Matzat, Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen,
Friedrichstr. 33, 35392 Gießen, Tel.: 0641 / 985 45612
Wolfgang Thiel, Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur
Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (NAKOS),
Otto-Suhr-Allee 115, 10585 Berlin, Tel.: 030/31018960

Umschlag:

Lutz Köbele-Lipp, Entwurf und Gestaltung, Berlin

Satz und Layout:

Kramer Werbung, Gießen

Druck:

Majuskel, Wetzlar
ISSN 1616-0665

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck einzelner Artikel nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion und der Autoren.

Herstellung und Versand dieser Ausgabe des ›selbsthilfegruppenjahrbuchs‹ wurden gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit und von folgenden Krankenkassen:

BARMER GEK,
DAK – Gesundheit,
HEK – Hanseatische Krankenkasse,
Techniker Krankenkasse.

Wir bedanken uns bei allen Förderern ganz herzlich!

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Gesundheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

*Zur Unterstützung unserer Vereinsarbeit bitten wir Sie herzlich um eine
Spende (steuerlich abzugsfähig) auf unser Konto Nr. 6.3030.05 bei der
Volksbank Gießen (BLZ 513.900.00).*